

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Menke, Christian
Studiengang an der FAU:	Master Chemie- und Bioingenieurwesen (CBI)
E-Mail:	christian.menke@fau.de
Art des Aufenthaltes:	Auslandssemester
Gastuniversität:	University of Tokyo – School of Engineering
Gastland:	Tokyo, Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Technology Management for Innovation (Master Program)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2017/2018
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	Ja
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Ja beides

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Durch eine Mail des *International Office* der Technischen Fakultät der FAU, in Person von Fr. Christine Mohr, bin ich auf diese Austauschmöglichkeit aufmerksam geworden. Da mich die ERASMUS Möglichkeiten nicht zu 100% überzeugt hatten, waren Japan und zweimal China meine bevorzugten Ziele. Nachdem ich mich eine wenig über Land und Leute, sowie die Unis informiert hatte, war Japan meine finale Entscheidung. Schon einmal vorweg: Ich sollte es nicht bereuen (siehe nachfolgende Kapitel)!!

Generell kann ich jedem ein Auslandssemester (speziell an der University of Tokyo) nur empfehlen, um Auslandserfahrung für sich selber bzw. für nachfolgende Jobs in der Wirtschaft zu sammeln.

Der Bewerbungsprozess begann mit einer Bewerbung am *International Office* der FAU bis Mitte Januar. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen sowohl die Bewerbungen für das folgende Wintersemester als auch Sommersemester eingereicht werden. Folgende Unterlagen sind dabei relevant:

- Letter of Motivation
- Curriculum Vitae
- Englischer Sprachnachweis (Ich hatte ein DAAD Sprachtest, ausgestellt vom Sprachzentrum der Uni; ein Termin sollte so früh wie möglich stattfinden)

- Letter of Recommendation (Ich hatte ein Empfehlungsschreiben von einem Prof aus der Uni (gute Note in einem Fach + soziale Tätigkeit, vorausgegangenes Praktikum in der Wirtschaft inkl. Zeugnis sollte auch funktionieren)
- Bachelorzeugnis (falls schon vorhanden)
- Abiturzeugnis
- Aktuelle Immatrikulationsbescheinigung
- Eingescannter Reisepass (falls keiner vorhanden ist, ist zu diesem Zeitpunkt auch eine Personalausweis ausreichend. Tipp: schnellstens jedoch einen Reisepass beantragen, da dieser bei weiteren Bewerbungsschritten von Nöten ist)

Die Unterlagen müssen per E-Mail übermittelt werden. Das *International Office (Fr. Mohr)* schickt diese, bei erfolgreicher Nominierung durch die FAU, an die *University of Tokyo* weiter und hängt zu den eigenen Unterlagen noch einen Letter of Nomination an. Dieser Prozess ist für ein Auslandssemester Standard.

Erfolgt eine Zustimmung der *University of Tokyo (in den meisten Fällen)*, erhält man einen Zugang für das dortige Bewerbungsportal "T-cens". Dieses ist in mehreren Schritten aufgebaut und umfasst unter anderem persönliche Angaben, mögliche zu besuchende Vorlesungen (an dieser Stelle noch nicht verpflichtend), Finanzierung des Auslandssemesters, Auswahl eines Supervising Professors, in dessen "Lab" man dann eingeteilt ist und Auswahl der Unterbringung. Die Aufnahme zu diesen Bewerbungsschritten ist nicht als direkte Zusage der *University of Tokyo* zu verstehen, jedoch indirekt ist davon auszugehen. Insgesamt erstreckt sich der Prozess über mehrere Monate (ca. März bis August). Abschließen erfolgt bei erfolgreicher Aufnahme die Ausstellung eines *Certificate of Eligibility*, dass zunächst an das *International Office* der FAU versendet wird und dann schließlich zum Bewerber. Man sollte jedoch das *International Office* der FAU informieren, denn dieses hat ab dem *T-cens* Bewerbungsprozess keine weiteren Aufgaben und Überblick über den Bewerbungsstand.

Hinweis: Der Supervising Professor muss selbstständig ausgesucht werden. Dazu muss man sich einen Lehrstuhl (im Bestfall einen äquivalenten zu seinen Schwerpunkten an der Heimatuniversität) an der *University of Tokyo* suchen und einen Professor dieses Lehrstuhls per E-Mail anschreiben. Die Professoren sind alle samt äußerst kooperativ, wodurch es hierbei zu keinerlei Probleme kommen sollte. Persönlich kann ich Herrn Mogi empfehlen, da dieser zum einen äußerst nett ist und zum anderen die Studenten nicht unter- bzw. überfordert. Es bleibt somit genügend Zeit, sich auf die universitären Veranstaltungen und das Kennenlernen und Herumreisen im Land zu konzentrieren.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Nach Erhalt des originalen *Certificate of Eligibility* muss dieses mit dem Reisepass, einem Passfoto und einem ausgefüllten Vordruck für eine sogenannte *VISA Application Form To Enter Japan* am Konsulat in Deutschland eingereicht werden. Dabei ist zu beachten, welches Konsulat gewählt werden muss. Dieses richtet sich nach dem Ausstellungsortes des Reisepasses. Um ganz sicher zu gehen, empfehle ich einen Anruf bei den jeweiligen Konsulaten. Bei mir war das in München. Ich habe die Unterlagen persönlich vorbeigebracht, sie können allerdings auch per Post eingereicht werden. Erst bei Abholung ist ein persönliches Erscheinen Pflicht. Das

Visum ist kostenlos und ein Jahr gültig (auch wenn nur ein Semester in Japan absolviert wird).

Die Reise nach Japan erfolgt am besten aus München oder Frankfurt. Von dort aus besteht die Möglichkeit von Direktflügen oder Flügen mit einem Zwischenstopp. Dabei fliegen Lufthansa und All Nippon per Direktflug den *Tokyo Haneda Airport* an, wohingegen Emirates, Etihad oder auch Aeroflot per Zwischenstopp am *Tokyo Narita International Airport* landen. Prinzipiell spielt die Auswahl des japanischen Airports keine Rolle, jedoch befindet sich der *Tokyo Haneda Airport* näher an der Innenstadt, was ein schnelleres Erreichen ermöglicht. Meist sind die Flüge zu diesem Flughafen aber deutlich teurer.

Grundsätzlich würde ich auch raten, falls man sich über den Zeitpunkt der Rückkehr aus Japan nicht sicher ist, erst einmal den Hinflug zu buchen und sich den Rückflug offen zu halten. Dieser kann jederzeit im Nachhinein gebucht werden.

Bei der Visumskontrolle in Japan erfolgt die Ausstellung einer *Residence Card*. Dieses ist wie ein Personalausweis zu behandeln und ist für ganz Japan als Ausweis ausreichend. Dieser wird auch bis zum Ende des Auslandssemesters gebraucht. Alle nötigen Unterlagen für die Residence Card werden automatisch durch die *University of Tokyo* und das japanische Justizministerium am Flughafen hinterlegt. Ein ständiges Mitführen des Reisepasses oder deutschen Personalausweises entfällt somit. Sie ermöglicht zudem ein schnelleres Wiedereinreisen nach Japan, falls man das Land für Urlaub oder weitere Trips verlässt. Dazu sind separate Visaschalter eingerichtet. Jedoch ist bei Ausreise ein spezielles Dokument auszufüllen, was am Flughafen ausliegt. Informationen hierfür gibt sowohl das Flughafenpersonal als auch das Konsulatspersonal in Deutschland bei Abholung des Visums.

Nach erfolgreicher Zollkontrolle steht die Fahrt zur Unterkunft an. Hier gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten, die preislich sehr stark variieren. Dazu stehen spezielle Expresse, die U-Bahn, Busse und Taxen zur Verfügung. Taxis sind in Tokyo sehr teuer, deswegen würde ich davon abraten. Mein persönlicher Tipp: Durch den im Vorfeld ausgewählten Lehrstuhl steht ein Tutor für die ganze Aufenthaltszeit zur Verfügung. Am Besten diesen einmal fragen ob er euch abholen kann und zur Unterkunft bringen kann (siehe dazu Betreuung an der Gastuniversität).

Am Anfang sind mit dem Tutor auch Anmeldung beim Bürgeramt, japanische Krankenversicherung (muss abgeschlossen werden; kostet rund 40€ für sechs Monate) und Kursbuchungen durchzuführen.

Hinweis: Die Auswahl der Fluggesellschaft sollte auch Gepäckabhängig gemacht werden. Die Gewichtsbeschränkungen und Kosten für Übergepäck variieren sehr stark je nach Airline. Die Japaner sind äußerst kleinlich was die Einhaltung solcher Gepäckbestimmungen angeht. Ich durfte bei Lufthansa zum Beispiel zweimal 23 kg mitnehmen, was fast schon zu viel war. Einmal 32 kg sollte für ein halbes Jahr in Japan eigentlich reichen, da man dort auch überall waschen, einkaufen, etc kann.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Prinzipiell besteht eine private oder universitäre Unterbringung in Tokyo. Privat bieten sich insbesondere *Share Houses* an, in denen meist mehrere junge Leute zusammen wohnen. Die Kosten belaufen sich hier aber meist auf gut 600€ oder mehr pro Monat. Hingegen sind die Auswahl und die unterschiedlichen Standorte sehr groß.

Die Universität stellt im Gegenzug eine Auswahl an unterschiedlichen Wohnheimen zur Verfügung. Diese Methode würde ich definitiv bevorzugen. Die Wohnheime liegen teilweise in Nähe der Universität oder in anderen Stadtteilen. Meine persönlicher Tipp: Komaba International Lodge. Saubere und sehr zentral gelegene Unterkunft mit vielen ausländischen Studenten und vielen organisierten Veranstaltungen. Das ist die beste Möglichkeit direkt Leute kennenzulernen. Die Unterkunft liegt zwar ca. 45 Minuten (für Großstadtverhältnisse aber nichts Ungewöhnliches) von der Universität im Stadtviertel *Komaba* im Stadtteil *Meguro-ku* entfernt, bietet aber im Gegenzug für das Leben neben der Uni deutlich mehr Vorteile. Unmittelbar angrenzend liegt der Stadtteil *Shibuya* (berühmter Zebrastreifen) und nicht weit weg der Teil *Roppongi*, die beide über Einkaufen, Shopping und Weggehen verfügen. Im Wohnheim hat jeder Student sein eigenes Zimmer und neben einem höchst engagierten Wohnheimpersonal schließen Gemeinschaftsküchen und –räume das Gesamtpaket ab. Die Zimmer sind in zwei Kategorien aufgeteilt: Einerseits mit eigenem Badezimmer und andererseits ohne eigenem Bad. In Fall zwei stehen Gemeinschaftsbäder mit separaten Duschkabinen zur Verfügung. Die Kosten bei dieser Variante belaufen sich auf rund 340€ pro Monat, wohingegen Variante eins rund 450€ pro Monat ausmachen. Mein persönlicher Tipp: Variante eins mit eigenem Bad ist vorzuziehen. Sie bietet etwas mehr Platz. Beide Varianten sind jedoch von der Möbel- und Elektronikausstattung genau gleich. Das badeigene Zimmer beläuft sich auf rund 15 m², das andere Zimmer auf rund 11m², was durch das Bad zu erklären ist.

In allen Wohnheimen wird ein *Rental Service* angeboten, der Decken, Kopfkissen und Bezüge zur Verfügung stellt. Diese werden jeden Monat gewechselt. Insgesamt sind diese Sachen absolut brauchbar, ich habe mir zusätzlich noch Bettbezüge aus der Heimat mitgebracht.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die Zugehörigkeit des Studenten zu einem Lehrstuhl und einem Laboratory (Lab) fällt durch die Auswahl des Supervising Professors am Anfang des Bewerbungsprozesses. Die jeweiligen Fakultäten sind in unterschiedliche Fachbereiche gegliedert, die sich wiederum in einzelne Labs unterteilen, die unter der Führung der Professoren die Forschungsarbeit betreiben. Für CBI Studenten macht das Department *Chemical Systems Engineering* Sinn, speziell für spätere Anrechnung von Fächern im Ausland an der heimischen Universität. Ich persönlich gehörte ich dem Fachbereich *Technology Management for Innovation* und dem untergeordneten *Socio-Strategic Engineering Laboratory* an, was sich sowohl für Wirtschaftsingenieure, als auch Studenten des Chemie- und Bioingenieurwesens eignet. Das Lab zeichnete sich vor allem, wie schon erwähnt, durch seinen netten und freundlichen Professor Gento Mogi aus, zum anderen waren die organisierten Veranstaltungen des Departments ein voller Erfolg.

Das Angebot an Lehrveranstaltungen ist an der *University of Tokyo* sehr zahlreich. Da man jedoch indirekt der *School of Engineering* (Ingenieurbereich) zugeteilt ist, überwiegen die technischen Fächer. Es besteht auch die Möglichkeit, Fakultätsübergreifend Kurse zu belegen. Bei Interesse einfach an das japanische *International Office* vor Ort wenden. Es versteht sich von selbst, dass insbesondere

Vorlesungen in englischer Sprache vorzuziehen sind. Für fließend japanisch sprechende Studenten oder japanische Muttersprachler stehen auch Kurse auf Japanisch zur Verfügung.

Ich habe 4 Fächer und einen japanischen Sprachkurs belegt. Bei den Fächern handelte es sich um Strömungslehre, pharmazeutische Technik, Patent- und Schutzrechte und Innovationstechnik/Management. Drei der vier Fächer konnte ich mir als Wahlpflichtfach und Ergänzungsfach bei Fr. Hilbig anrechnen lassen. Dazu mit dem entsprechenden Professor des an der FAU gewünschten vergleichbaren Faches in Kontakt treten und Informationen über das Fach an Ihn schicken.

Der gelernte Stoff wird nicht wie meist an der FAU 100% anhand einer Abschlussklausur geprüft, sondern verteilt sich bei den meisten Fächern prozentual auf Anwesenheit, Mitarbeit im Unterricht, Aufgaben/Hausaufgaben, Präsentationen, Gruppenarbeiten und teilweise Klausur. Wenn man sich geschickt anstellt, ist eine gute Note sehr gut machbar.

Insgesamt sind die Lehrveranstaltungen zahlreich besucht, jedoch überfüllte und große Hörsäle, wie oft in Deutschland, sind meistens die Ausnahme. Während der Veranstaltungen wird schnell klar, dass der Fokus der Universität weniger auf den Lehrveranstaltungen liegt, sondern mehr auf der Forschung.

Neben den (technischen) Lehrveranstaltungen werden auch Japanische Sprachkurse angeboten. Sowohl an den jeweiligen Lehrstühlen als auch vom dort ansässige universitärem Sprachzentrum. Die Schwierigkeitsgrade reichen von Beginner bis zu Muttersprachler über spezielle technisch oder wirtschaftlich versierte Kurse. Die Kurse sind grundsätzlich alle kostenlos. In meinem Beginnerkurs musste ich auf eigene Kosten ein Arbeitsbuch kaufen. Mit ca. 10 Euro aber zu verkraften.

Man sollte als Beginner keine so großen Erwartungen an die japanische Sprache stellen. Zwar spielt der Anteil der Eigeninitiative und der zeitlichen Investition eine wichtige Rolle, aber das Erlernen der Schriftzeichen und das Lesen dieser ist ein jahrelanger Lernprozess. Beim Sprechen hingegen besteht die Möglichkeit, schon nach wenigen Lernstunden sich im Alltag auszudrücken. Eine umfangreiche Unterhaltung ist jedoch nicht machbar.

Hinweis: Die gewünschten Lehrveranstaltungen müssen zwar schon im Bewerbungsprozess in Stufe eins angegeben werden, sind aber zu diesem Zeitpunkt nicht verpflichtend. Mit Hilfe des Tutors erfolgt eine Anmeldung der gewünschten Kurse und des Sprachkurses nach Ankunft in Tokyo. Zudem ist durch die persönliche Zugehörigkeit zu einem Lehrstuhl und Lab die Auswahl der Kurse nicht auf das Kursangebot des eigenen Lehrstuhls beschränkt.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an der Gastuniversität war mehr als perfekt. Sowohl im Vorfeld, im Laufe und nach dem Aufenthalt in Japan war die Betreuung durch die Gastuniversität sehr vorbildhaft. Um Probleme und Fragen wurde sich direkt und mit großer Sorgfalt gekümmert. Insgesamt kann man sich je nach Anliegen immer an das *International Office*, seinen *Supervising Professor* oder *Tutor* wenden. Er spiegelt gerade am Anfang den wichtigsten Ansprechpartner wieder. Nach Beendigung des Bewerbungsprozesses wird jedem Austauschstudent an der *University of Tokyo* ein Tutor aus seinem künftigen Lab zugeteilt, mit dem man vor der Ankunft in Japan in

Kontakt tritt. Dieser soll bei allen Problemen und Fragen des Alltags aber auch universitär zur Seite stehen.

Hinweis: Eine Registrierung beim deutschen Auswärtigen Amt in Japan ist bei möglichen Vorfällen von großem Vorteil. Dieses kann online erfolgen und dauert nur wenige Minuten.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die *University of Tokyo* besteht insgesamt aus fünf Standorten und zehn Fakultäten. Neben mehreren Convenience Shops, Mensen, einem Krankenhaus und unzähligen Fakultätsbibliotheken gleicht der Campus einem englischen College.

Die Innenausstattungen der unterschiedlichen Fachbereiche und Gebäude schwanken etwas. Das bedeutet einerseits hoch moderne Räume und Forschungsausstattungen und andererseits etwas veraltete Ausstattungen. Jedoch ist alles, wie in Japan allgemein, sehr sauber, ordentlich, auf dem neusten Stand der Technik und bestens organisiert. Zusätzlich ist die Universität stets darum bemüht, alles auf dem neusten Stand zu halten, wodurch mehrere Gebäude renoviert werden. Eine Karte für die Bibliothek muss freigeschaltet werden.

Neben der Bildung wird das Sportangebot an der Universität sehr groß geschrieben. Ein großes Fußball- und Footballfeld mit angebundenem Fitnesscenter, Hallenbad und Turnhalle prägen das Bild der Universität. Der Kauf eines halbjährigen oder jährlichen Sportausweises ermöglicht den Zutritt zu diesen Einrichtungen und zu zahlreich angebotenen Sportkursen. An manchen Standorten (Komaba etc.) ist z.B. das Gym auch kostenlos.

Da jeder Student einem Lab zugeordnet wird, wird das Nutzen von Computerräumen zur Nebensache. Die Labs verfügen über mehrere Standrechner, Drucker, Telefone und WLAN Zugang. Alles kann kostenlos genutzt werden. Eine WLAN Zugang für den kompletten Campus ist extra zu beantragen. Bitte hier sich schnell mit dem Tutor in Verbindung setzen, da hierfür eine Einführung belegt werden muss, die nur zu bestimmten Tagen und Uhrzeiten angeboten wird. Ebenfalls ist für einen längeren Aufenthalt im Lab nach neun Uhr abends ein Sicherheitskurs zu belegen, der einen für einen längeren Aufenthalt bis spät in die Nacht berechtigt. Hier ebenfalls äußerst wichtig die schnellst mögliche Belegung des Kurses, da dieser nur im ersten Monat stattfindet.

Hinweis: Das Essen in den Mensen ist okay. Vorzuziehen sind jedoch die unterschiedlichen kleinen Restaurants in unmittelbarer Nähe der Universität. Gute Mittagsangebote zu günstigen Preisen und guter Qualität bieten im kostspieligen Tokyo eine gute Alternative.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Tokyo als Weltmetropole ist eine niemals schlafende Stadt und jedes Mal wenn man durch die Stadt geht, entdeckt man etwas Neues!

Die Großstadt Tokyo ist neben ihrem westlichen Einfluss durch eine Vielzahl von Traditionen und Sehenswürdigkeiten geprägt. Viele Schreine und Tempel, aber auch

die Altstadt in *Ueno* und große Parkanlagen wie z.B der *Yoyogi Park* zeigen Tokyo von seiner besten Seite.

Im Winter liegen die Temperaturen um 10 °Celsius, wobei es nachts auch unter 0° Celsius fallen kann. Schnee ist möglich! Im Sommer werden Temperaturen weit über 30 °Celsius erreicht.

Wenn man jegliche Nudel- und Reisgerichte, sowie Sushi mag ist man in Tokyo mehr als nur richtig. Das Essen in Tokyo bietet für jeden Geschmack etwas. Traditionelle japanische Gerichte wie Miso Suppen, Ramen, Sushi und jegliche Reisgerichte sind an jeder Straßenecke zu bekommen. Aber auch amerikanische, indische und teilweise auch deutsche Küche sind vorhanden (Es gibt in Shibuya sogar einen deutschen Metzger mit Weißwürste). Eine große Umstellung ist daher nicht zu befürchten. Das eigene Kochen ist in Japan hingegen nicht ganz so verbreitet. Die Menschen genießen lieber ihre Abende mit Freunden, Familie und Arbeitskollegen außerhalb der eigenen Wohnungen in Restaurants, Bars oder den bekannten *Izakayas* (kleine Kneipen mit kleinem Speiseangebot). Einziges Manko sind die fehlenden Mülleimer in den Straßen Japans. Teilweise muss man mehrere Straßen/Blöcke gehen, bis man einen Mülleimer findet. Das kann manchmal ziemlich nervig sein!

Japan, als eines der fortschrittlichsten Länder in Bezug auf Elektronik und Technologie, bietet zum Thema Kommunikation per Handy eine Vielzahl von Möglichkeiten an jeder Straßenecke. Von einzelnen Datentarifen bis hin zu Verträgen ist alles möglich. Dabei ist der Markt von Anbietern überflutet, die sich aber wenig untereinander unterscheiden. Das Handynetzt allgemein ist bestens ausgebaut und man verfügt bis hin in die U-Bahn über LTE Netz. Erfahrungsgemäß sollte ein einfacher Datentarif ausreichen. Die Japaner benutzen hauptsächlich die App *Line*, ein Gegenstück zum bekannten *WhatsApp*. Dabei lässt sich neben dem Schreiben von Kurzmitteilungen auch ein Anruf untereinander tätigen. Um jedoch die Tarife zu besorgen, ist es besser den Tutor mitzunehmen, damit keine Kommunikationsprobleme und böse Überraschungen anfallen.

Die U-Bahn ist in Tokyo das bestmögliche Transportmittel. Zwar gibt es neben ihr ebenfalls Taxen, die sind trotz der nicht Vorhanden Staus in der Innenstadt teuer und benötigen oft mehr Zeit. Das U-Bahnnetz ist in mehrere Linien aufgeteilt, die jeweils eine eigene Farbe und einen eigenen Namen besitzen. Die einzelnen Stationen sind dann noch jeweils durch einen Namen und eine fortlaufende Nummer gekennzeichnet. Alles in allem macht es das Zurechtfinden sehr einfach und schnell.

Die Fahrt zur Universität ist gegen einen Festpreis pro Monat so oft wie man möchte zu benutzen. Man kann sich die Route selber aussuchen, ich würde dabei die Route über die Tokyo Station und Ginza empfehlen. Alle weiteren Fahrten neben dieser Route sind jedes Mal zu bezahlen. Eine Chipkarte namens *PASMO*, die sowohl mit der festen Route zur Uni als auch mit Guthaben aufgeladen werden kann, ist dabei die beste Variante. Damit man nicht ständig einen Blick auf den U-Bahn Plan in Papierform werfen muss, stehen unterschiedlichste Apps für Smartphones zur Verfügung. Persönlich habe ich gute Erfahrungen mit der App *Japan Travel* gemacht, die für ganz Japan benutzt werden kann.

Achtung: Die U-Bahn fährt zwischen 00:45 Uhr nachts und 05:00 Uhr morgens nicht. Ein Ausweichen auf die Taxen oder „Durchmachen“ der Nacht ist dann nur möglich.

Eine Rundreise in den Westen Japans am Ende des Semesters sollte ein Muss sein. Städte wie Kyoto, Osaka, Hiroshima, Nara und Kobe zählen dabei nicht nur zu den bekanntesten Reisezielen, sondern spiegeln noch mal eine ganz andere Seite Japans im Gegensatz zur Großstadt Tokyo wieder. Für eine solche Reise sind innerhalb

Japans einerseits Flüge oder andererseits Züge vorzuziehen, wobei Flüge oftmals billiger sind als der japanische Shinkasen (Schnellzug). Leider kann man als Student kein Gebrauch vom *Japan Rail Pass* machen, da dieser nur in Verbindung mit einem Touristenvisum gekauft werden kann. Preislich ist es egal, ob man sich in Großstädten oder kleinen Städten befindet. Die Preise für Unterbringung und Essen variieren nicht wirklich.

Hinweis: Schon ein paar Stationen weiter mit der U-Bahn, bietet Tokyo eine wunderschöne, ruhige und Naturreiche Umgebung. Hier zu nennen wären beispielsweise die Stadt Yokohama und Kamakura, sowie eine kleine Wanderung am Mount Mitake. Ebenfalls kann ich verschiedene Trip's um den Fujiyama empfehlen!

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Tokyo geht im weltweiten Vergleich als einer der teuersten Städte der Welt. Zwar müssen für das Auslandssemester keine Studiengebühren an die *University of Tokyo* entrichtet werden, sondern lediglich der Studienbeitrag der *FAU*, dennoch kann im Gegensatz zu anderen Studienorten eine hohe finanzielle Belastung anfallen. Rechnen sollte man mit 1000-1500 € pro Monat. Hinzu kommen Flüge die sich zwischen 500-1.000€ je nach Airline richten und Auslandsrankenversicherung.

Um die finanzielle Belastung etwas zu mindern, bietet die *FAU* intern das Deutschlandstipendium, den Fonds „Hochschule International“, sowie einen Reisekostenzuschuss.

Neben den uniinternen Stipendien stellt die Datenbank des DAADs weitere Stipendien vor. Außer Acht sollten zusätzlich nicht das Auslands BAFÖG, Fördermöglichkeiten der KfW und insbesondere des Bundesverwaltungsamtes gelassen werden.

Hinweis: Eine Bewerbung für Stipendien und weiteren Auslandsförderungen muss so früh wie möglich erfolgen. Einige Stipendien haben Vorlaufzeiten von bis zu 1,5 Jahren. Hinzu kommt die Bearbeitungszeit der Bewerbungen und Auswahlverfahren. Stipendien und Förderungen werden aber oftmals auch rückwirkend ausbezahlt.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Um es kurz zu machen, ein Auslandssemester an der *University of Tokyo* kann ich nur absolut empfehlen! Wie eingangs erwähnt, bietet Tokyo und ganz Japan besondere Eindrücke in Bezug auf eine fremde Kultur, Traditionen und einer Bevölkerung, die durch Höflichkeit, Zuvorkommenheit und Freundlichkeit geprägt ist. Diese Eigenschaften begleiten einen die ganze Zeit, egal wo man sich innerhalb Japans befindet.

Trotz der Megametropole Tokyo, deren Einzugsgebiet als größtes der Welt gilt, sind Sauberkeit, Organisation und Sicherheit die prägenden Elemente, die die Stadt zeigt. Ein Zurechtfinden in einem der weltweit größten U-Bahnnetze fällt einem erstaunlich leicht. Kultur gepaart mit einem elitären Bildungsstand (*University of Tokyo* gehört zu den renommiertesten Universitäten weltweit und ist in vielen Forschungsgebieten führend) runden einen Aufenthalt in einem von Deutschland sehr weit entfernten

Land ab. Auch wenn nicht jeder Japaner der englischen Sprache mächtig ist, ist eine Kommunikation mit „Händen und Füßen“ immer möglich.

Ich hatte eine unglaubliche Zeit in Tokyo! Sowohl neue Bekanntschaften aus Europa, Asien und Nord-/Südamerika, sowie Einheimische haben mir eine unfassbar schöne, lustige und lehrreiche Zeit beschafft. Auch von den Erfahrungen und gelehrteten Inhalten an der University of Tokyo profitiere ich heute noch. Also bewirbt euch und ab nach Tokyo! ☺

10. Wichtige Kontakte und Links

Am Anfang sind die wichtigsten Personen sicherlich Fr. Mohr und Fr. Meyer vom International Office, sowie Fr. Aehlig vom Referat für Internationale Angelegenheiten der FAU. Im weiteren Bewerbungsprozess die University of Tokyo mit Ihrem Fachbereich, sowie Betreuer und Supervisor. Zusätzlich kommen Angelegenheiten wie Stipendien oder weitere Unterstützungsmöglichkeiten hinzu.

Links:

<http://www.u-tokyo.ac.jp/en/> (University of Tokyo)

<http://tmi.t.u-tokyo.ac.jp/english/> (Fachbereich Technology Management for Innovation)

<http://www.tf.fau.de/fakultaet/international-office.shtml> (International Office)

<https://www.fau.de/international/referat-fuer-internationale-angelegenheiten/> (Referat für Internationale Angelegenheiten)

<https://www.daad.de/> (DAAD)

<https://www.fau.de/universitaet/stiften-und-foerdern/> (Stipendien)